Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 15 Oktober 1959 19. Jahrgang

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt

«La nouvelle vague» 145
Bibliographie 148
Kurzbesprechungen 150
Voranzeige 152

«La nouvelle vague»

Gedanken zum neuen französischen Filmschaffen

«La nouvelle vague» ist ein Begriff, mit dem man in Frankreich und über die Grenzen Frankreichs hinaus alles zu bezeichnen pflegt, was man sonst nicht unterbringen kann. Treibt einen die Neugierde dazu, über diesen Begriff Fragen zu stellen, so erhält man selten eine eindeutig klare Antwort. Jeder redet von der «nouvelle vague» und wenige wissen, um was es geht. Zwei Eigenschaften tauchen immerhin beim Gespräch immer wieder auf: 1. Zur «nouvelle vague» kann nur einer gehören, der noch relativ jung ist. Niemandem würde es einfallen, einen Jean Renoir oder René Clair zur «nouvelle vague» zu zählen. 2. gehört dazu, daß man nicht tut wie die andern, das heißt, daß man sich losgelöst hat von allen sogenannten Vorurteilen, Konventionen, daß man, wie einer einmal sagte, einen Film drehen will so, wie man ihn empfindet, ob er nun gefällt oder nicht. Obgleich die Regisseure, die zu dieser Generation gezählt werden, sich wehren, einer Bewegung anzugehören oder irgendwie etwas miteinander gemein zu haben, haben sich doch 17 junge Filmschaffende, alles Regisseure, anläßlich des Festivals von Cannes bereit gefunden, unter dem Patronat von Unifrance-Film in La Napoule zusammenzukommen und über Filmprobleme zu diskutieren. Dieser «Congrès de la nouvelle vague» wurde von Jacques Doniol-Valcroze, Redaktor an den «Cahiers du Cinéma», präsidiert. Es waren unter den Anwesenden junge Regisseure, deren Namen weit über die Grenzen Frankreichs bekannt sind: Claude Chabrol, Marcel Camus, Robert Hossein, Louis Malle, François Truffaut, Roger Vadim und viele andere. Das Communiqué schloß mit den Worten: «Un accord complet sur le fond